

Sonderdruck aus:

# NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER  
HISTORISCHEN KOMMISSION  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

EINUNDZWANZIGSTER BAND

PÜTTER – ROHLFS

MIT ADB & NDB-GESAMTREGISTER  
AUF CD-ROM



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2003

und 1709 für die brandenburg-preuß. Lande anerkannt wurde.

Unter den zahlreichen weiteren Zweigen und Ästen des Gesamthauses ist der kath. Zweig zu Kurl (heute Dortmund) zu erwähnen, da diesem *Dietrich Adolf*, Fürstbischof von Paderborn (1601–61, reg. 1650–61, s. Gatz II) entstammt. Er trug bei den Friedensverhandlungen zu Münster und Osnabrück vor 1648 dazu bei, daß das Fürstbistum Paderborn trotz schwed. und hess. Ansprüche seine Selbständigkeit bewahrte. Er reorganisierte das kleine geistliche Territorium nach dem Krieg und begründete 1653 als Nachlaßverwalter des Reichshofratspräsidenten Johann († 1647) zu Kamen ein Fideikommiß für die R., dessen ksl. Bestätigung mit der Anerkennung des Freiherrentitels verbunden war. Die Reste dieses Besitzes gelangten Ende des 18. Jh. an die Linie der R. v. der Horst.

Der zweiten Hauptlinie R. zu Reck entstammte nicht nur die genannte Linie zu Kur, sondern auch die Linie Neuenburg. Schon seit dem 15. Jh. zogen Angehörige zum Dt. Orden nach Preußen und ins Baltikum. *Johann R.* zu Heeren († 1551, s. ADB 27) wurde 1541 zum Koadjutor des Deutschordensmeisters in Livland gewählt und wirkte seit 1549 als Ordensmeister. *Jobst R.* zu Heeren († 1570, s. ADB 27) folgte seinem Onkel als Deutschordensritter nach Livland und wurde durch dessen Vermittlung 1543 zum Bischof von Dorpat gewählt. Beide bemühten sich um Bewahrung der Ordensländer vor der Bedrohung aus Rußland bzw. vor der Säkularisierung. *Jobst* resignierte allerdings während eines Deutschlandaufenthaltes 1552 und heiratete zwei Jahre später. Dank der familiären Verbindungen fand auch *Thies R.* zu Reck († 1580, s. ADB 27) sein Auskommen in den sich auflösenden Ordenslanden. Er erwarb 1550 die Komturei Doblen und Neuenburg als Pfandbesitz. Als sich die ehem. Ordensländer Polen, Dänemark und Schweden unterwarfen, wurde *Thies* poln. Lehnsmann. Streitigkeiten mit Hzg. Gotthard v. Ketteler wurden nach 14jähriger Fehde unter Verzicht auf Doblen beigelegt. *Thies'* Nachkommen im Baltikum nannten sich nach dem Besitz Neuenburg in Kurland; 1620 wurde ihr Stand durch Verleihung des Ritterschaftsindigenats anerkannt. Fortan traten sie, aufgeteilt in mehrere Zweige, immer wieder in Positionen der Landesverwaltung und des Militärs auf. Sie bewahrten ihre Stellung auch nach dem Übergang des Baltikums an Rußland; 1862 wurde ihnen der russ. Barontitel zuerkannt.

Mit dem Namen der R. in Kurland verbindet sich v. a. der Name der Literatin *Elisabeth*,

geb. Reichsgfn. v. Medem (1754–1833, s. u.), Stiefschwester der letzten Herzogin von Kurland, die 1771 *Magnus R.-Neuenburg* (1739–95) geheiratet hatte.

1875 wurde von den R. ein Familienverein gegründet, in dem sich die vier Linien zu Stockhausen, Uentrup, Darmstadt und Groß Zecher zusammenschlossen; 1955 traten auch die ehem. kurländ. Angehörigen dem Familienverband bei.

L Constantin Gf. v. d. R.-Volmerstein u. Otto Baron v. d. R., Gesch. d. Herren v. d. R., 1878; P. Rachel, Elisa v. d. R., 1902; R. Krumbholtz, UB d. Familien v. Volmerstein u. v. d. R., 1917; K. Schöpf u. W. Vogel, Adelbert Gf. v. d. R. v. Volmerstein, Sein Lb. u. Lebenswerk, 1922; M. Vömel, Martin Adelbert Gf. v. d. R.-Volmarstein, in: Westfäl. Lb. VII, 1959, S. 105–20; Johann Friedrich v. R. u. K. E. Napier-sky, Allg. Schriftst.- u. Gel.-Lex. d. Provinzen Livland, Esthland u. Kurland., III, 1831, S. 480 ff. (Nachdr. 1966); E. H. Kneschke, Neues allg. Dt. Adels-Lex., VII, 1867, S. 382–86 (Nachdr. 1930); Dt.balt. Biogr. Lex.; L. Fenske u. K. Militzer, Ritterbrüder im livländ. Zweig d. Dt. Ordens, 1993, S. 525–33; GHdA 122, Adelslex. XI, 2000, S. 228–31.

Martin Sagebiel

Charlotte *Elisa (Elisabeth) Constantia*, geb. v. *Medem*, Schriftstellerin, \* 20. 5. 1754 Schönberg (Kurland), † 13. 4. 1833 Dresden, □ ebenda, Neustädter Friedhof. (ev.)

V Johann Friedrich Gf. v. M. (1722–85, 1779 Gf., ∞ 2] Louise Charlotte v. Manteuffel, † 1763, 3] Agnes Elisabeth v. Brucken, 1718–84, *Wwe* d. N. N. v. Torck u. v. der Recke), S d. Georg Christopher v. M. († 1746) u. d. Sibylla Charlotte Freiin v. Knigge; M Louise Dorothea v. Korff († 1758); B Johann Friedrich Gf. v. M. (1758–78); *Stief-Schw* Dorothea (1761–1821, ∞ Peter v. Biron, 1724–1800, Hzg. v. Kurland u. Semgallen, dankte 1795 ab, s. NDB II\*), Hzgn. v. Kurland (s. NDB IV); *Stief-B* Karl Johann Friedrich Gf. v. M. (1762–1827), Christoph Johann Gf. v. M. (1763–1838); – ∞ 1771 (∞ 1781) Magnus (1739–95), auf Neuenburg, S d. Dietrich Kasimir v. d. Recke (1713–65), auf Neuenburg, Feldhof, Neuhof u. Gröhne, u. d. Katharina Helene v. Funck († 1783, ∞ 2] Benedikt v. Heyking, preuß. Kpt.), Erbin d. Schnepelnschen Güter; 1 T (früh †); seit 1803 *Lebensgefährte* Christoph August (1752–1841), Schriftst., Übers. (s. ADB 38), S d. Johann Konrad Tiedge, Rektor d. Gelehrtenschule in Gardelegen (Altmark), u. d. N. N. Lempolius.

Nach dem frühen Tod der Mutter wurde R. von der Großmutter und später von der dritten Frau ihres Vaters erzogen. Ihre vielfach erwähnte außergewöhnliche Schönheit führte 1771 zur mitgiftlosen Standesehe mit Magnus v. der Recke; die Eheleute trennten sich jedoch fünf Jahre später. Den Konflikt zwischen den Erwartungen ihres Mannes – Mutterschaft und Mithilfe bei der Bewirtschaftung seiner Güter – und eigenen Wün-

schen nach empfindsamer Bindung und intellektueller Autonomie beschrieb R. eingehend in ihren Autobiographien (1791, 1793/95), die mentalitätsgeschichtlich aufschlußreich sind. Dort schildert sie ihre Reise nach Deutschland 1784–86, wo sie ihre Halbschwester und deren Mann unterstützte, bei Verhandlungen an den Höfen in Berlin und Warschau die Lehensfolge für Kurland zu sichern.

Ihre Berühmtheit als Schriftstellerin und Intellektuelle verdankt R. dem Bericht über Alexander Cagliostro (1743–95), der 1779 in Mitau und den umliegenden Residenzen eine Loge d'Adoption gründete, in die auch Frauen aufgenommen wurden. Anschaulich beschreibt sie Cagliostros Zitationen (d. h. seherische Vergegenwärtigungen von Abwesendem, meist durch ein Medium) und rhetorische Manipulationen, mit denen er die Religiosität und Seelenstimmung einzelner Beteiligter anzusprechen wußte. Diese Schrift brachte ihr 1795 eine Einladung Zarin Katharinas II. ein, die R. das russ. Krongut Pfalzgrafen überließ. Hieraus und aus Neuenburg, einem Besitz ihres ehemaligen Gatten, bezog sie lebenslang Einkünfte. Seit 1803 lebte R. in einer offen gezeigten Verbindung mit dem Schriftsteller Christoph August Tiedge, der sie 1804–06 nach Italien begleitete. Sie hielt sich vorwiegend in Berlin, Leipzig und auf dem Gut ihrer Halbschwester in Löbichau, seit 1818 in Dresden auf.

Sinn der von R. gesuchten Beziehungen zu Wissenschaftlern und Künstlern war es, die für Frauen erschwerte öffentliche Teilhabe an Bildung zu erlangen. Sie knüpfte Kontakte u. a. zu Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Friedrich Gottlieb Klopstock, Matthias Claudius, wie auch zu Adam Friedrich Oeser, Anton Graff, Daniel Chodowiecki sowie zum Fürstenpaar von Anhalt-Dessau. Außerdem nahm sie an der philanthropischen Pädagogik starken Anteil. Goethe begegnete ihr während ihres Aufenthalts in Weimar 1784/85 und später (zw. 1820 u. 1823) mehrfach in Karlsbad. Befreundet war sie mit Friedrich Nicolai und seiner Familie, in Dresden mit der Familie Körner, in der Theodor (1791–1813) ihr Patenkind wurde. Starker pietistischer Einfluß zeigt sich sowohl in ihren geistlichen Gedichten, die u. a. von Johann Adam Hiller (1728–1804) vertont wurden, als auch in ihrem Testament, dessen Legate ein Zeugnis tätiger Empfindsamkeit und Nächstenliebe darstellen.

R.s Werk beschränkt sich nicht auf die Schilderung rein persönlicher und häuslicher Verhältnisse, sondern zieht politische und kul-

turhistorische Kontexte mit ein, so z. B. den Konflikt zwischen einer auf Repräsentation abgestellten Adelsexistenz mit dem herrschaftsfreien Ideal von Zuneigung und Freundschaft. Ganz ähnlich wie bei Sophie La Roche ergibt sich aus ihren Schriften ein eindringliches und reflektiertes Bild weiblicher Existenz im Übergang von der adligen zur bürgerlichen Lebensweise.

W u. a. Nachr. v. d. berühmten Cagliostro Aufenthalte in Mitau im J. 1779, u. v. dessen dortigen mag. Operationen, hg. v. F. Nicolai, 1787, Neudr. in: Cagliostro, Dok. zu Aufklärung u. Okkultismus, hg. u. mit Erll. versehen v. K. H. Kiefer, 1991, S. 20–143; Tageb. e. Reise durch e. T. Dtl.d.s u. durch Italien in d. J. 1804/06, 1816/17; Gedichte d. Frau E. v. d. R., geb. Reichsgfn. v. M., hg. v. C. A. Tiedge, <sup>2</sup>1816; Aufzeichnungen u. Briefe aus ihren Jugendentagen, Mit 11 Abb. u. e. Wappentafel, hg. v. P. Rachel, 2 Bde., 1901 (P); Mein Journal, Elisas neu aufgefundene Tagebücher aus d. J. 1791 u. 1793/95, hg. v. J. Werner, 1927; Tagebücher u. Selbstzeugnisse, hg. u. mit e. Vorwort versehen v. Ch. Träger, 1984 (P); – *Nachlaß*: Staatsbibl. Preuß. Kulturbes., Berlin; Sächs. Landesbibl., Dresden; Bayer. Staatsbibl., München.

L ADB 27; P. Rachel, Aus d. Testamente Elisas v. d. R., in: Dresdner Gesch.bl. 13, 1904, S. 229–39; K. A. Wurst, „Begreifst du aber/wie viel andächtig schwärmen leicher, als/Gut handeln ist?“, E. (Elisa) Charlotte Konstantia fon d. R. (1754–1833), in: Lessing Yearbook 25, 1993, S. 97–116; H.-D. Handrack, Bedeutende Frauen aus d. dt. Osten, 1998; A. Conrad, „Wir verplauderten d. Zeit recht angenehm, sprachen v. Geistersehern, Ahnungen u. dergleichen.“ Rel. als Thema aufklärer. Geselligkeit, in: Ordnung, Pol. u. Geselligkeit d. Geschlechter im 18. Jh., hg. v. U. Weckel u. a., 1998, S. 203–26; O. Niethammer, Autobiogr. v. Frauen im 18. Jh., 2000, S. 175–221; Ostdt. Biogr. 1955, Nr. 99; Dt.balt. Biogr. Lex.; Kosch, Lit.-Lex.<sup>3</sup> (W, L); Killy.

P Gem. v. E. Gottlob, 1785 (Halberstadt, Gleimhaus), Abb. in: Der Freundschaftstempel im Gleimhaus zu Halberstadt, Porträts d. 18. Jh., hg. v. Gleimhaus Halberstadt, 2000; Gem. v. A. Graff, Abb. in: P. O. Rave, Das Jh. Goethes, 1999.

Gertrud M. Rösch

**Recklinghausen, Friedrich Daniel v.**, Pathologe, \* 2. 12. 1833 Gütersloh, † 26. 8. 1910 Straßburg. (ev.)

V Friedrich Christoph (1805–49), Lehrer u. Küster in G.; M Friederike Charlotte Zumwinkel (1809–33); ∞ Königsberg (Ostpreußen) 1865 Marie Jacobson (1846–1918), aus Braunsberg (Preußen); 3 S u. a. Heinrich (1867–1942), Arzt, Physiol. (s. Fischer), Maximilian (1869–1934), Chemiker, Erfinder (s. Pogg. V), 2 T u. a. Marie Hermine Elisabeth (\* 1872, ∞ Wilhelm Spiegelberg, 1870–1930, 1919 o. Prof. d. Ägyptol. in Heidelberg, 1923 in München, Geh. Reg.rat, Mitgl. d. Heidelberger u. d. Bayer. Ak. d. Wiss., s. L).